

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Oonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094). Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis [80] Pfennige monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

### Drogenhaus Meißner

Nikolaistrasse 3

### Mineralwässer, Parfümerien



## CORSO KONDITOREI KAFFEEHAU

BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN

Telefon 20214 oder

im Ladengeschäft Augustusplatz arbeiten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichkanzler“

### Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Ingerhaus

Petersstraße 14

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)

Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24

Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48

Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

## Chronik der Woche

**60. Geburtstag von Professor Georg Levinsohn.** Berlin. Am 18. Juni feierte der bekannte Berliner Augenarzt Professor Georg Levinsohn seinen 60. Geburtstag. Levinsohns wissenschaftliche Arbeiten beschäftigten sich vor allem mit der Stauungspupille und der Entstehung des Grünen Stars. Auf sein Betreiben hin wurden in Berlin Sehenschwachsenschulen gegründet, die Kindern mit sehr schwachen Augen Gelegenheit geben, wie normale Kinder zu lernen.

**Die Berliner jüdische Gemeinde und die jüdische Presse-Ausstellung.** Berlin. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde Berlin hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich an den Vorarbeiten für die Einrichtung einer Sonder-Abteilung „Die Presse der Juden“, bei der Mai 1928 in Köln zu eröffnenden Internationalen Presse-Ausstellung „Pressa“ zu beteiligen.

**Sitzung des Landesvorstandes der deutschen Zionisten.** Berlin. In diesen Tagen wurde in Berlin eine Sitzung des Landesvorstandes der zionistischen Vereinigung für Deutschland abgehalten. Von den 40 Mitgliedern waren 35 anwesend. Es fand zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen eine Aussprache über die Kongress-Propaganda statt. Dr. Bileski vertrat den Standpunkt, des linken Zentrums. Nahum Goldmann den der radikalen Zionisten, Lichtheim den der Revisionisten und Alfred Berger den der Poale Zion. Es wurde eine allgemeine Übereinstimmung erzielt.

**Felix M. Warburg wieder in Newyork.** Newyork. Herr Felix M. Warburg, Präsident des Joint Distribution Committee und Mitglied der Jewish Agency-Kommission, ist gestern wieder in Newyork eingetroffen.

Der Korrespondent des Wolffschen Telegraphen-Bureaus telegraphierte nach Berlin: „Der Bankier Felix Warburg, der eben von seiner siebenmonatigen Weltreise zurückgekehrt ist, hob den zuvorkommenden Empfang, den er während seines Aufenthaltes in Sowjetrußland gefunden habe, rühmend hervor und bemerkte, er habe dem Botschafter Schurman einen Bericht über seine russischen Eindrücke übergeben.“

**Konferenz der italienischen Zionisten in Mailand.** Rom. In Anwesenheit von Dr. Victor Jacobson wurde in Mailand eine Konferenz der Zionisten aus den wichtigsten Städten Italiens abgehalten. Es wurden Beschlüsse gefaßt, die eine Intensivierung der zionistischen Arbeit unter den italienischen Juden und eine Reorganisation der Keren Hajessod-Arbeit betrafen. Es wurde ein Präsidium der zionistischen Föderation Italiens gewählt, dem als neue Mitglieder Dr. Paolo Milano aus Rom, Dr. Dario Pitigliani und Ciro Glas aus Florenz angehören. Es wurde auch die Schaffung eines neutralen Komitees für Keren Hajessod-Arbeit beschlossen, welchem Vertreter der jüdischen Gemeinden Italiens und prominente italienische Juden angehören werden.

**Ein Jude erwirbt den Napoleon-Berg in Palästina.** Jerusalem. Herr Israel Goldberg aus Tel-Aviv, einer der Pioniere des Zionismus in Rußland und früheres Mitglied des Aktionskomitees, hat den zwischen Tel-Aviv und Petach-Tikwah gelegenen „Napoleon-Berg“, der Napoleon bei seinem Feldzug in Palästina im Jahre 1797 als strategische Basis diente und auch im letzten Kriege ein militärisches Zentrum bildete, käuflich an sich gebracht. Auf diesem Berge waren im Altertum wichtige Siedlungen. Es wird demnächst dort mit Ausgrabungen begonnen werden.

**Levine.** Wien. Die Depesche, die der Bundespräsident Dr. Hainisch aus Anlaß des Wiener Besuchs der Ozeanflieger an den Präsidenten Coolidge gesandt hat, lautet: „Ganz Oesterreich grüßt mit mir begeistert die zwei Helden der Luft, die nach Ueberquerung des Ozeans auch unser Land und dessen Hauptstadt Wien besuchten. Empfangen Eure Exzellenz anläßlich dieses Besuchs den Ausdruck der Bewunderung für den von Chamberlin und Levine erbrachten neuerlichen Beweis amerikanischen Mutes und amerikanischer Tatkraft.“ Der „Abend“ erfährt: Levine unterhandelte mit der Rothschild-Bank wegen einer Beteiligung der Kreditanstalt an Levines grandiosem Plan eines Transozean-Flugverkehrs. — Der Sportklub „Hakoah“ überreichte Levine einen Wimpel mit einem Schreiben, in welchem es heißt: Wir übermitteln unsere Glückwünsche einem Sohne des jüdischen Volkes, der durch seine Tat bewiesen hat, daß wir Juden, wenn es gilt, für die Menschheit eine kulturelle Großtat zu vollbringen, nicht nur unser Vermögen, sondern auch unser Leben einzusetzen stets bereit sind.

## Liberales — oder geistiges Judentum?

Unter dem Titel „Religiöse Entwicklung“ setzt die „Jüdisch-liberale Zeitung“ ihren Lesern ein von zwei Rabbinern hergestelltes, sehr opulentes theologisches Menu vor. Erstaunlich, welche scholastische Verdauungsfähigkeit man diesem Leserkreis zumutet, innerhalb dessen bekanntlich gleich nach Erledigung von Leitartikel und Handelsteil die Gedanken um Wellhausens „Prolegomena zur Geschichte Israels“ zu kreisen beginnen... Was da aber aufgetischt wird, ist so eine Art religiösen Darwinismus. „Wir verändern uns“ — erklärt Herr Rabbiner Dr. Fuchs — „ob wir wollen oder nicht; mit uns muß sich unsere Religiosität ändern, und mit dieser die objektiv gegebene Religion.“ Natürlich ist dies sub specie historiae gemeint. Nun leben jedoch wir „Modernen“ etwas rascher als die von anno Schnee und Eiszeit, wir haben nie Zeit, weil die Zeit u n s hat, und unsere Aenderungen in einem Jahrzehnt wiegen bald diejenigen, die sich früher in einem Jahrhundert vollzogen, auf. Soll nun unsere Religiosität dieses sinnlose Rennen mitmachen, ein Produkt unserer Unbeständigkeit und Rastlosigkeit werden, oder soll sie nicht vielmehr ein Fels inmitten eines brandenden Meeres, ein Stabiles und Unwandelbares inmitten alles Flüchtigen und Wandelbaren sein? Hiermit sollen keineswegs die religiösen Formen als sakrosankt verteidigt werden. Die Religiosität an sich jedoch muß dasjenige sein, das, selbst vom Zeitlichen nicht bedingt, uns aus dem Taumel der Zeit heraushebt und unserem Denken und Handeln die Inklination zum geruhsamen Göttlichen verleiht.

Wie aber kann man zur Religiosität gelangen? Auf folgende Weise, meint Herr Rabb. Dr. Fuchs: „Laßt jedem seinen Glauben, aber vertraut selbst eurem eigenen religiösen Bewußtsein! Und rafft euch auf zu biblischer Größe! Nehmt alles Religiöse in euch zusammen, Denken und Wissen, Fühlen und Wollen, Ehrfurcht und Liebe zum Heiligstem, Gerechtigkeit und Güte, Sehnsucht nach Reinheit und Willen zur Selbstzucht... ihr alle, die fühlen oder erfahren haben, wie wenig man als einzelner und aus dem eigenen Willen heraus sich dies Höchste schaffen und erhalten kann, alle, die fühlen, daß nur Gemeinschaft Gleichgesinnter und Gemeinschaftsreligiosität helfen kann... schließt euch zu Genossenschaften zusammen und lernt, aus Büchern und aus eurem Innern, und schafft, — nicht Parteilmäßiges... sondern gestaltet eure Frömmigkeit!“

Wie beherzigenswert und doch wie unzutreffend! „Frömmigkeit“ kann man nicht gestalten, das muß erfleht werden. Und „Gemeinschaftsreligiosität“ kann sich nur auf individueller aufbauen, die aber nicht dadurch gewonnen wird, daß man „seinem eigenen religiösen Bewußtsein vertraut.“ „Denn irrig ist es (siehe „Sinai“, Allg. Jüd. Familienblatt Nr. 22), was man oft liest und hört, zu glauben, daß Krethl und Plethl, befangen im Sinnlich-Materiellen, wie sie sind, keiner Vermittlung bedürfen, um in die göttliche Nähe zu gelangen und vom Allerheiligsten angeweht zu werden. Eine solche Anschauung wird von der Heiligen Schrift entschieden zurückgewiesen, in der wir immer wieder finden, daß es nur Einzelne waren, die der Gnade der Offenbarung würdig erachtet wurden. Wohl strömt das göttliche Licht immerdar aus unerschöpflichem Borne und in unbeschreiblichem Glanze, aber nur

# Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31